

Management & Krankenhaus

Zeitung für Führungskräfte im Gesundheitswesen

Juli · 07/2005 · 24. Jahrgang

MRSA auf der Intensivstation

Ein besorgniserregendes Problem ist MRSA in Kliniken. Die Paul-Ehrlich Gesellschaft und das EARSS melden den kontinuierlichen Anstieg von MRSA-Nachweisen in Deutschland.

Seite 17

Innovative Investitionsmodelle

Wettbewerb erfordert leistungsstarke und zukunftsfähige IT und Medizintechnik. Daten werden durch Systeme verwaltet, die laufend angepasst werden müssen. Wie werden diese finanziert?

Seite 23

Embryonale Stammzellforschung

Die Erforschung menschlicher embryonaler Stammzellen gilt als ein Paradebeispiel für das Vordringen in ethische Grenzbereiche. Wie soll der Mensch sein, und wer darf dies entscheiden?

Seite 24

Das Leid mit den Leitlinien

Anspruch und Wirklichkeit in der Sepsistherapie

Sepsis und Multiorganversagen sind die Haupttodesursachen auf nicht-kardiologischen Intensivstationen. Bereits jetzt ist die schwere Sepsis mit 1–2 Mrd. € der Hauptkostentreiber auf deutschen Intensivstationen. Die Fortschritte der modernen Medizin und die dadurch bedingte häufigere Intensivpflichtigkeit immer älterer Patienten sind der Grund warum in USA die Sepsishäufigkeit in den letzten 10 Jahren um

ca. 9% jährlich ansteigt. Die Zahl der Todesfällen pro Jahr ist die Sepsis die dritthäufigste Todesursache nach der chronisch ischämischen Herzkrankheit und dem Myokardinfarkt.

In jüngster Zeit wurden herausragende Studien über innovative adjunktive und supportive Therapiemaßnahmen zur Senkung der Sepsis-Sterblichkeit publiziert (Stichworte: Beatmung mit niedrigen Atemzugvolumina; zielorientierte Kreislauftherapie; niedrig dosierte Kortikosteroidtherapie; aktiviertes

und die Antworten mit den tatsächlich praktizierten Therapien anhand der Patientendokumentation verglichen wurden. Mit dieser repräsentativen Stichprobe wurde eine Grundgesamtheit von über 2.000 universitären und nicht-universitären Intensivstationen mit insgesamt ca. 20.000 Betten erfasst.

Die Ergebnisse zeigten, dass insgesamt nur ein Teil der Patienten nach Leitlinien behandelt wird, unabhängig von Bettenzahl und akademischer Aus-

